Der Vampir des eigenen Herzens

~Le vampire du propre coeur~

Von Khay

Kapitel 10: La dixième nuit

†

„Kaoru... ich hab Hunger...“ Armands Stimme klang leise und brüchig, während er sich erschöpft durch den Schneeberg vor ihnen kämpfte.
„Ich weiß...“ Immer wieder tropfte Blut von seinem Rücken, färbte im Schnee eine leuchtendrote Spur. Jeder konnte ihnen folgen, sie mussten endlich ein Dorf finden, in dem sie sich ausruhen und trinken konnten... Die Wunde verheilte nicht, bevor er kein Opfer gefunden hatte. Momentan brannte sie höllisch und ununterbrochen, da änderte auch das kalte Klima und der Schneefall nichts. Es machte es nur noch schlimmer, wenn einzelne Flöckchen zu einer großen, weißen Schicht festfroren und seine geschundene Haut zum reißen brachten. Er fühlte sich, ganz davon abgesehen, elend. Seine geliebten Kinder und deren Menschen hockten irgendwo in einer Kirche, zurück konnte er nicht, es war zu weit. Würde er noch mal auf Jian treffen wäre das sein Ende. Dann könnte er auch gleich weitergehen, dass würde ja auf das selbe hinauslaufen. Also schleppte er sich weiter mit Armand durch die Kälte und den Schnee, in der Hoffnung endlich das gesuchte kleine Dorf zu finden. Was schwierig werden dürfte, da er längst die Orientierung verloren hatte. Er war einfach nur erschöpft und müde.
Armand griff nach seiner Hand, drückte sie zärtlich.
„Danke.“, fügte er mit einem Lächeln hinzu, „Ohne dich hätte er mich getötet...“
„Red nicht so, du weißt, dass ich dich auf jeden Fall retten würde. Egal, wie es dabei um mich steht.“, gab er ruhig zurück.
„Ich liebe dich, Kaoru... bitte, lass uns irgendwo hin gehen wo uns niemand kennt. Wo wir für uns sein können...“ Er drückte die Hand fester.
„Wir werden zurückkehren sobald wir können.“ Unerbittlich zog er ihn weiter hinter sich her. Tiefer hinein in den weißen, dunklen Wald. Sein Körper brannte. Er zuckte reflexartig zusammen als ihm ein bekannter Geruch in die Nase stieg. Menschen. Ohne große Mühe fand er die kleine Gruppe zurückkehrender Holzfäller, die sich lachend den Weg zurück in das Dorf bahnten. Normalerweise hätte er sie ins Dorf verfolgt und sich dort einen hübschen Knaben oder ein junges Mädchen geholt, doch in diesem Fall ging er sofort auf einen der Fünf los. Armand folgte ihm, nahm sich einen der Anderen, die plötzlich aufschrieen und auseinander rannten.
Nach kaum Zehn Minuten lagen die Männer tot im Wald, Armand betrachtete seine glänzend verheilte Haut, während Kaoru sich endlich wieder richtig bewegen konnte,

ohne vor Schmerz stöhnen zu müssen. Auch die Kälte störte sie nicht mehr sonderlich.
„Und jetzt?“ Gemächlich lief Armand zu dem Anderen, blieb bei ihm stehen und blickte durch die Bäume, entfernt waren schon einzelne Häuser zu sehen.
„Jetzt gehen wir in dieses nette kleine Dorf. Die Sonne geht bald auf. Und morgen suche ich meine Kinder. Oh, aber neue Sachen brauchen wir auch noch...“ Er streckte den Arm nach seinem Freund aus, der sich gleich unter diesen schmiegte, worauf er ihn an sich drückte und nach vorne schob. Wenigstens eine Besserung in dieser aussichtslosen Lage.

Der Vampir tappte durch den tiefen Schnee, an seine Hand klammerte sich Toshiya, der den Kopf eingezogen hatte und hinter ihm herstolperte. Ruka hüpfte vor ihnen durch die Landschaft, Shinya die ganze Zeit im Schlepptau. Ab und zu drehte er sich um, spielte mit den Menschen indem er sie schubste oder erschreckte. Nur der Rothaarige fand das alles überhaupt nicht lustig. Er hatte gerade zwei Bekannte verloren, und kaum tauchte so ein junger (verbotener!) Vampir auf ist das vergessen. Schien jedenfalls so. Gut es war nur eine willkommene Ablenkung von all den negativen Gedanken, aber musste der unbedingt solchen Blödsinn machen, um gute Laune zu verbreiten? Es störte ihn.
Leise kichernd stolperte ihm Toshiya schon zum weiß Gott wievielten Mal in den Rücken. Wenigstens fror er nicht mehr... Auch wenn er sicherlich gleich etwas nach diesem Gör werfen würde.
„Komm schon Onkelchen! Oder kannst du nicht Lächeln??“ Lachend wich er dem Ast aus, den Die sich gegriffen hatte.
„Mir ist eben nicht zum Lächeln zumute!“ Was fiel diesem kleinen Mistkerl eigentlich ein?
„Oh! Die Stadt ist ganz in der Nähe!“, platzte Ruka heraus, er ließ Shinya wieder los, rannte nach vorne und schlüpfte elegant durch einen Busch hindurch.
„Na Gott sei Dank...“, murmelte Die, stapfte dem Jungen nach und schob die Beiden vor sich her.
Die `Stadt` war genau genommen ein zu groß geratenes Dorf. War jedenfalls Dies Meinung dazu, als er die Häuser um sich herum betrachtete.
„Warum magst du ihn nicht?“, wurde ihm leise ins Ohr gehaucht, worauf er den Kopf wieder zur Seite drehte und seinen Freund betrachtete.
„Aber ich mag ihn doch.“ Er legte einen betont unschuldigen Blick auf. „So sehr, dass ich ihm den Hals umdrehen könnte.“ Toshiya verdrehte die Augen, stapfte durch den Schnee bis auf die freigeräumten Straßen.
„Ich hab Hunger, können wir was essen gehen?“
„Oh ja!“, warf Ruka fröhlich ein, erhielt dafür einen wütenden Blick des Ältesten.
„Natürlich...“, grummelte der noch genervt, „Wie könnte ich auf den Gedanken kommen, dich verhungern zu lassen...“ Er kassierte einen Stoß in die Rippen Seitens Toshiya, den er allerdings kaum spürte. Praktisch als Vampir gegen solche Schmerzen resistent zu sein.
„Sagt mal, wieso rennt ihr eigentlich allein durch die Pampa?“
Die zuckte, stiefelte grummelnd weiter, ohne auf das Ding hinter ihm zu achten. „Ist doch unsere Sache.“
„Mensch... bist du unhöflich, ist ja schlimm.“
„Warum läufst du allein in einem Zigeunerdorf rum, hm?“
„Wo sollte ich sonst allein hin? Mit euch bin ich wenigstens etwas geschützt.“
Fast hätte Die aufgelacht. Geschützt? Wenn er wüsste, dass einer der gefährlichsten

Vampire hinter ihnen her war... Würde er sicher wieder kehrt machen. Verlockender Gedanke, wäre er nicht so beliebt bei den Beiden.
„Es ist gefährlich mit Fremden mitzugehen.“, murmelte Die noch halbwegs in Gedanken, schaute auf, als Toshiya an ihm vorbei lief, zu einem kleinen, hübschen Restaurant.
„Ich weiß.“ Zum ersten Mal seit sie ihn kannten herrschte Stille. Ruka schwieg.
„Du willst nicht wirklich etwas Essen, dass von Menschen zubereitet wurde, oder?“
„Bei Gott nein... `Es` schmeckt doch eh viel besser...“ Der Kleinere lachte wieder, nickte Die kurz zu und ging zu den beiden Anderen.
„Bestellt euch was.“, flüsterte er ihnen zu, als er wieder direkt hinter ihnen stand, strich aber nur seinem Geliebten dabei sanft über den Rücken. Der nickte schnell, zerrte dann Shinya mit sich in das innere des Restaurants, Ruka folgte wie ein Hund. Misstrauisch sah sich Die nochmals um, bevor auch er den kleinen Laden betrat. Er bekam nicht wirklich mit, was sie bestellten, er war viel zu sehr damit beschäftigt die Umgebung mit seinem Geist zu erforschen, nur um sicher zu gehen, dass keine böse Überraschung in einiger Entfernung auf sie wartete. Doch er konnte nichts finden. Nur zahlreiche ahnungslose Menschen, die noch zu dieser späten Zeit auf den Straßen wandelten, als gäbe es die Gefahren der Nacht gar nicht. Was wahrscheinlich nur zu ihrem Vorteil war.
„Die, hey... Wie viel Geld haben wir eigentlich noch?“ Erst dieser Satz riss ihn wieder aus seinen tiefen Gedankengängen.
„Genug. Schlimmstenfalls kann ich was stehlen, esst nur.“, gab der leise zurück. Etwas verwirrt sah er zur Seite, als sich ein warmer Körper an ihn schmiegte. Toshiya platzierte seinen Kopf auf der Schulter des Anderen.
„Du beschützt mich doch, oder?“, flüsterte er, seine Hand tastete nach der des Älteren, drückte diese zaghaft.
„Selbstverständlich, sonst wärst du jetzt nicht hier, ma Chère.“ Die lächelte lieb, gab ihm einen sanften Kuss. „Ich liebe dich...“

„Wow. Ich hab noch keinen Vampir mit so viel Gefühl trinken sehen...“ Nickend hockte Ruka auf einer Mauer, welche ein großes Grundstück umzäunte, den Blick auf Die gerichtet, der die tote Frau sacht aus seinen Armen gleiten ließ.
„Ich schätze das menschliche Leben eben.“, gab der nur leise zurück. Den Rest des hellen Blutes leckte er schnell von seinen Lippen. Dem Jungen warf er dabei einen abschätzigen Blick zu. Er mochte ihn noch immer nicht.
„Hm~ Wir müssen bald zurück.“ , bemerkte der aber nur, musste sich ein grinsen verkneifen, da er das Verhalten Dies lustig fand.
„Ich hoffe bloß für dich, dass mit den Beiden alles in Ordnung ist...“, presste Die drohend hervor, de Augen verengten sich zu Schlitzen, „Ich hätte doch bei ihnen bleiben sollen...“ Er knurrte. Die Beiden mit diesem Jungen allein zu lassen war das letzte, dass er wollte. Wie konnte man diesem kleinen Typ nur so schnell Vertrauen schenken, wie es Toshiya und Shinya taten? Er brachte doch nur mehr gute Laune in diese Reise. Der Rote war sich ziemlich sicher, dass Kaoru mit diesem Jungen in einem unbeobachteten Moment einfach kurzen Prozess gemacht hätte. Oder er hätte sich Hals über Kopf in ihn verliebt, so wie es schon bei so vielen passiert war, ob Mensch oder Vampir. Kaoru... warum bloß musste er ständig an ihn denken? Langsam störte es ihn, sich ständig um den Anderen Sorgen zu machen. Schließlich war Kaoru der Ältere und Stärkere der Beiden, wenn einer überlebte, dann er. Das hoffte er jedenfalls.
„Hey~, bist du eingeschlafen?“

Die warf dem Jungen einen bösen Blick zu, wandte sich dann ab und stapfte in die kleine Bar, in welcher er vor ca. einer halben Stunde Shinya und Toshiya abgesetzt hatte. Er musste ihnen eintrichtern, dass sie unbedingt dort zu bleiben hatten, denn wenn sie sich in einer Gruppe solchen Umfangs befanden, würde sie keiner angreifen. Vampire wollten schließlich nicht entdeckt werden. Wie erwartet hockten sie noch an der Theke, leicht angeheitert, wie es schien, denn sie lachten über etwas, das der Barkeeper ihnen erzählte. Toshiya zuckte zusammen, als die kalten Hände um seine Hüfte strichen, verwirrt sah er sich um, lächelte, als er begriffen hatte, wer ihn da angefasst hatte.
„Alles in Ordnung?“, wollte Die leise wissen, worauf der Andere schnell nickte, „Wir müssen bald weiter, schafft ihr es noch bis ins nächste Dorf, oder sollen wir hier den Tag verbringen?“
„Es geht schon.“, gab er zurück, lehnte sich an den harten Körper.
Der Vampir ließ sich neben ihn sinken, die eine Hand noch immer aufs Toshiyas Hüfte, die andere auf der Platte der Theke.
„Lass uns weitergehen...“, flüsterte er, worauf der rote langsam nickte, ein paar Scheine auf den Tresen legte und wieder von dem Hocker rutschte.

Schmerz. Das einzige Gefühl, dass mit immenser Intensität durch seinen Körper rauschte, wie die Nachwirkung einer Droge. Er konnte seinen eigenen rasselnden Atem hören, spürte wie seine Muskeln verkrampften, während er sich durch den Wald schleppte. Vor seinen Augen hing ein dunkler, roter Vorhang, der alles wie Blut aussehen ließ. Vielleicht war es ja auch sein Blut, welches ununterbrochen über seine Stirn lief. Er wusste es nicht, konnte nicht darüber nachdenken, das rauschen hörte einfach nicht auf, quälte ihn, er wollte dass er schlicht ohnmächtig wurde. Doch soweit kam es nie.
Seine Hand griff nach seinem Kopf, drückte zu, zersauste das blonde, verklebte Haar mehr als es ohnehin schon war. Sein Herz hämmerte gegen die Rippen.
Er stoppte. Keuchend stand er da, atmete diesen Duft ein, den er plötzlich wahrnahm. Der Geruch nach Blut, nicht seines. Menschenblut. Sofort schritt er weiter, zwischen den dichten Bäumen hindurch, genoss es, wie die Sucht nach Schmerzstillendem Blut eben diese unterdrückte.

„Chef, riechst du das?“
Ruka blieb stehen, den Kopf erhoben, als versuchte er den Geruch zuzuordnen. Die, der mit Toshiya vorne ging, blieb stehen, drehte nur den Kopf zu dem Kleineren.
„Nichts besonderes.“, gab er zurück, in der Stimme ein genervter Ton.
„Aber es riecht komisch...“
„Du bist nur zu jung! Hör auf uns zu behindern und geh weiter!“ Die ließ ihn stehen, zog den Jungen neben sich weiter. Er kannte den Geruch. Jeder Vampir kannte ihn (außer scheinbar diesem kleinen Gör), Vampirblut. Geruch, welcher von Vampiren ausging, die aus verschiedenen Gründen wahnsinnig geworden waren und mordgierig durch die Wälder und Dörfer streiften. Ein Grund mehr schnell zu verschwinden.
„Du hast echt dauerschlechte Laune.“, stellte Ruka unbeeindruckt fest, ging nur gemächlich hinter den Dreien her.
„Du kannst gerne hier bleiben! Aber dann hoffe ich doch, dass es ein Alter ist, der dem Wahnsinn verfallen ist. Dann seh’ ich dich wenigstens nicht wieder.“
Von Toshiya kam ein lautes Keuchen, bevor er Die in die Seite stieß.
„Sei nicht so gemein!“, fügte er hinzu, wie eine Schwester, die den älteren Bruder von

dem Jüngsten fernhalten wollte.
„Aber es ist doch-“ Die stoppte, beließ es einfach dabei. Er wollte jetzt nicht streiten (das heißt, mit dem Balg schon, aber leider mochten ihn die beiden Menschen) und schon gar nicht mit seinem Liebsten.
„Ich frage mich ob es ihnen gut geht...“
„Wem denn?“
Shinya sah auf, in die blauen Augen des Vampirjungen. Doch er schüttelte nur leicht den Kopf, senkte diesen wieder. Ein mulmiges Gefühl breitete sich immer mehr in ihm aus, auch wenn er nicht wusste, worauf dieses beruhte.
„Mou, wie gemein...“, grummelte der Kleinere darauf, bekam nur wieder Dies warnenden Blick zu spüren.
„Wir sollten uns beeilen, wenn die Sonne aufgeht müssen wir in dem Dorf sein.“ Er stapfte weiter, Toshiya an sich gedrückt, mittlerweile fror dieser wieder, presste sich zitternd an den Körper des Älteren.
„Warum sind wir nicht in der Stadt geblieben?“
Langsam aber sich er überreizte der kleine Vampir seine Nerven.
„Wegen dem Geruch. Darum.“
„Ich dachte der ist nicht schlimm?“
„Dann geh zurück und teste es doch.“ Und wie sehr sich Die wünschte, dass der Störenfried es tat.
Ruka öffnete den Mund, sagte allerdings nichts.
„Also das Dorf ist schon mal ganz in der Nähe.“, stellte er fest, klang dabei unruhiger als vorher.
Die stieß ein leises Grollen aus. Deshalb war der Geruch auch nicht verschwunden, je weiter sie gingen. Der Vampir war nicht hinter ihnen, sondern vor ihnen gewesen. Warum zur Hölle, konnte man die Verrückten nicht wittern und orten, wie die alle anderen Vampire?
„Wir müssen zurück...“, murmelte er, wollte sich umdrehen, als Toshiya ihn festhielt.
„Warum? Was ist los, wieso gehen wir nicht weiter?“ Er schaute in Richtung ihres bis vorhin gewählten Weges, dann wieder zu Die.
„Es ist zu-“
Ein heiserer Schrei unterbrach ihn. Es kam näher.
„Versteckt euch, los!“, befahl er energisch, schubste die Menschen zur Seite, wartete bis sie außer Sicht waren. Er blieb dicht bei ihnen stehen, abwartend. Wie Ruka, der noch immer steif dastand, etwas anstarrte, das noch nicht zu sehen war. Nur der markante Geruch von Blut wurde immer stärker. Die hoffte, dass es ein junger, unerfahrener Vampir war, der schlicht mit seinem `Leben` nicht mehr zurechtgekommen war.
Er behielt recht. Nur hätte er sich jeden anderen Jungvampir gewünscht, nur nicht diesen. Ruka machte instinktiv ein paar Schritte zurück, als das kleine blonde Ding hervortrat. Schweratmend, die roten Augen stachen in dem ganzen Weiß klar heraus. Genau wie dessen Kleidung.
„Kyo!“ Die stieß Shinya zurück hinter das Gebüsch, die Hand noch drohend erhoben. Er bereitete sich vor, wählte gedanklich die einfachste Methode um einen Vampir zu töten. Doch der Blonde schien mehr von Ruka angetan zu sein, die blutigen Augen waren starr auf diesen gerichtet, spitze Zähne blitzten auf, als er den Mund leicht öffnete. Ruka machte weitere Schritte nach hinten, stolperte, als er hastig auswich. Kyo war auf ihn zu gesprungen, knurrend wie ein Tier, schlug mit den Klauen nach dem anderen Vampir.

Die sah untätig zu. Er musste ihm nicht helfen, er konnte ja Kyo nicht angreifen. Er wollte ihm auch gar nicht helfen. Ohnehin verblüffte es ihn wie Wahnsinn den Körper und die eigene Stärke erhöhte. Kyo war nicht nur bei weitem schneller als Ruka, auch wesentlicher Kräftiger.
„Hilf ihm!!“
Erst dieser Schrei riss ihn aus seinem Erstaunen. Er schaute zur Seite, erblickte Shinya, der aufgesprungen war.
„Kyo, hör auf! Ruka tut uns nichts!“
„Das interessiert ihn nicht.“, murmelte Die nur, wollte Shinya wieder zu Boden stoßen, ihn wieder zum sitzen und schweigen bringen. Doch der rannte an ihm vorbei, zwang den Roten dazu ihm zu folgen, unsanft dessen Arm zu packen.
Keuchend wich Ruka zurück, Blut quoll aus einer tiefen Wunde an seinem Hals, seine Brust war aufgerissen, die feinen Muskeln spannten sich hektisch. Kyo blickte zur Seite, zu Shinya, der gegen Dies Arm schlug. Die roten Augen verengten sich, glitten langsam wieder zu dem blutenden Vampir, der seine Hand auf die klaffende Wunde an seiner Brust drückte. Wieder öffnete Kyo den Mund, stürzte sich wenige Sekunden später auf den halbtoten Jungen, riss eine der Halsschlagadern aus dem Hals. Leckte Blut von seinen Fingern, rührte sich nicht, bis er seine Klauen tief in die Wunde grub.
„Tu endlich was!“ Wieder schrie Shinya, lauter, gequälter, den Tränen nahe.
„Soll ich deinen Kyo umbringen?“, erwiderte Die laut, sein Blick glitt zu Toshiya, der nur dasaß, zur Seite starrte, nur um nicht zusehen zu müssen.
Rukas lebloser Körper sackte zu Boden, der reine weiße Schnee verfärbte sich, die warme Flüssigkeit brannte förmlich kleine Kuhlen hinein. Der Blonde stand einfach da, der schwere Atem hatte wieder eingesetzt, die Händen hoben sich ruckartig, legten sich über sein Gesicht, während er gequält aufstöhnte.
„Kyo!“
Dies Arm war überströmt mit kleine Kratzern, jeder einzelne ging von Shinyas Nägeln aus.
Der Angesprochene sah ihn an, fragend, desinteressiert, als wusste er nicht wer das da war, wer ihn rief.
„Ihr geht jetzt.“ Die klang bedrohlich, mit hartem Griff schob er Shinya zur Seite, zu Toshiya, der wackelig aufstand, sofort den Arm des Menschen packte.
„Geht.“
Ein tiefes Grollen ging von Kyo aus, was Die veranlasste die Menschen warnend anzusehen, bis der Ältere den Anderen endlich mit sich zog. Ein flehendes „Bitte...“ hinzufügte, als er sich weigerte.
„Ich komme nach.“
Sie nickten, drehten sich um und rannten im nächsten Moment los. Einfach weiter gerade aus, dahin wo das Dorf liegen sollte. Aber vielleicht tat es das auch gar nicht. Eigentlich wollten sie nur noch weg. Es dauerte nicht lange, als Die neben ihnen auftauchte. Er blieb ruhig, glich sein Tempo dem der Menschen an.
Sie kamen noch rechtzeitig in dem Dorf an, die Menschen hatten sich wieder beruhigt, kümmerten sich stillschweigend um die Toten. Mit misstrauen wurden die Fremden gemustert, welche aber nichts sagten, nur auf die Kirche zugingen, ein altes brüchiges Gebäude. Aber es musste reichen.
Sie war auch nicht sonderlich groß, verfügte aber über ein tiefliegendes Kellergewölbe, Die sah kurz zu den Menschen, bevor er schweigend in der Dunkelheit verschwand.
„Lass uns weggehen...“, flüsterte Shinya, er ließ sich auf den dreckigen Boden sinken.

Abwartend, bis Toshiya es ihm nachtat und sich eng an ihn kuschelte. Es war eisig in dem kleinen, engen Gewölbe. Noch immer weinten sie nicht. Starrten nur an jeweils dem anderen vorbei.
„Aber wohin?“
„Ich weiß es nicht...“
Kurze Stille setzte ein, bis Shinyas leise Stimme erneut ertönte.
„Wir müssen etwas sehr schlimmes getan haben...“
„Meinst du?“
„Warum sonst quält uns Gott so sehr?“
„Du glaubst noch an Gott?“
„Eigentlich... nein...“
Fast zeitgleich glitten sie in einen unruhigen Schlaf, eng aneinander gedrückt, und trotzdem fröstelnd.

Die Nächte wurden wärmer. Oder mehr, diese war wärmer als die letzte. Am Tag hatte die Sonne wohl heiß auf die Erde gebrannt, ein Teil des Schnees war geschmolzen, bildete an manchen Stellen nun dunklen Matsch.
Zwei Vampire schritten über das weiß, bis der größere der Beiden stoppte. Er kniete sich nieder, strich über den Kopf des toten Jungen am Boden. In geringer Entfernung lag ein zweiter Körper. Schwarzes, vertrocknetes Blut klebte am Schnee und der Kleidung der Leichen. Die Haut war verbrannt, es schienen mehr nur noch Skelette zu sein, die Knochen verdeckt durch schwarzes Leder. Ein glänzender Silberpflock schimmerte durch tote Haut.
„Sehen so tote Vampire aus?“, fragte Armand leise, bekreuzigte sich langsam.
„So sehen Vampire aus, die noch vor den ersten Sonnenstrahlen gestorben sind. Ansonsten wäre nichts mehr von ihnen übrig.“ Der Ältere strich über den silbernen Stab, zog die Hand zurück, als Schmerz durch diese zuckte. „Jian...“
„Was ist das?“ Damit zeigte er auf das Silber.
„Eine kleine Spielerei Jians. Ein Pflock, der Vampiren so tief ins Fleisch gerammt wird, dass sie es nicht mehr herausnehmen können. Früher oder später verfallen sie dem Wahnsinn, da sie auf gewisse Weise von innen her verbrennen.“ Kaoru erhob sich wieder, blickte traurig auf die Leiche. Er erkannte die schmutzige Kleidung, die Größe des Skeletts.
„Wir müssten sie heute Nacht noch einholen können. Die ist mit den Beiden nicht besonders schnell.“
„Dann leben sie noch?“ Armand lächelte müde, als der Andere nickte.
„Wir müssen uns beeilen. Noch scheint Jian uns nicht zu suchen. Aber bald wird er das nachholen...“
Der Jüngere nickte, folgte ihm, als er seinen Weg fortsetzte.
„Aber noch ist er verletzt, zu weit von seinem Clan entfernt. Wir haben vielleicht noch zwei Nächte.“
„Ja.“

La dixième nuit ~ Fin

†

Kommentar des Autors:
Endlich...

Über ein halbes Jahr müsste es diesmal gewesen sein X_x
Bin ich schlecht >_>
Naja, besser spät als nie ^^°
Entschuldigt, dass warten...
Voraussichtlich folgt noch ein Chap und ein (langer) Epilog.
Dann is Ende. Wahrscheinlich XD“

Ach ja, ich glaube dieser Teil ist brutaler geworden...
Oder? O.o
Na ja, jedenfalls wisst ihr jetzt, was mit dem lieben Kyo passiert ist...

Nju...
Danke fürs lesen ^^
Die restliche Chaps kommen (hoffentlich... v.v) schneller.
Gut, der Epilog ist schon fertig ^^°